



Nützling statt Schädling

Die Grüne Liga Berlin arbeitet in Sachen giftfreies Gärtnern eng mit dem Landesverband zusammen – Der „Gartenfreund“ sprach mit der Projektverantwortlichen Claudia Kapfer

Mit ihrem Projekt „Das Who's Who im quietschfidelen Garten“ will die Grüne Liga Berlin fürs giftfreie Gärtnern sensibilisieren. Dabei greift die Organisation auf das Know-how des Landesverbands zurück. Auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) will

man über das Thema informieren. Über das Projekt sprach der „Gartenfreund“ mit Claudia Kapfer. Sie ist bei der Grünen Liga Ansprechpartnerin für giftfreies Gärtnern. Das Interview führte Christoph Starke.



Alles Wichtige rund ums giftfreie Gärtnern in einer Box: Dafür wirbt Claudia Kapfer von der Grünen Liga Berlin, auch auf der IGW.

Foto: C. Starke

Frau Kapfer: Was habe ich eigentlich unter giftfreiem Gärtnern zu verstehen?

Claudia Kapfer: Wir haben drei Hauptprämissen: keinen Einsatz von chemisch-synthetischen Düngemitteln im Garten, keinen Einsatz von Pestiziden und Verzicht auf Torf. Unser darüber hinausgehendes Bestreben haben wir in dem Slogan „Das Who's Who im quietschfidelen Garten“ aufgegriffen, Ziel ist ein ökologisches Gleichgewicht im Garten herzustellen. Wir wollen Hilfestellung und Ideen geben, wie man einen giftfreien Garten gestalten kann. Ein Schwerpunkt liegt in der Förderung von Nützlingen. Es ist wichtig, entsprechende Strukturen zu schaffen und den Lebewesen Raum zu geben, damit sie sich entwickeln können. Es geht darum, ein ökologisches Gleichgewicht zu schaffen, sodass es zu keinem übermäßigen und meist schädlichen Befall kommt.

Können Sie das Projekt kurz umreißen?

Es gibt drei Kernpunkte. Da ist die Gartenbox. Dabei handelt es sich um ein mobiles Karteikartensystem. Eine Box, die man mit in den Garten nehmen kann. Auf DIN-A5-Karten bietet sie prägnante Informationen zu Anbau- und Abwehrmöglichkeiten sowie der Biologie von Schädlingen und Nützlingen. Zunächst werden 100 bis 200 Exemplare produziert. Kleingartenvereine können sich für eine Box bewerben. Dazu gibt es eine Wissensplattform, die unter www.giftfreiesgaertnern.de abrufbar ist. Dort wird es auch eine Druckvorlage geben, sodass sich Interessierte die Box selbst zusammenbasteln können.

Was sind weitere Inhalte der Kampagne?

Im Wettbewerb „Ein Blick über den Gartenzaun“ suchen wir gesunde Oasen, die wir für ihr Engage-

ment im Sinne der Natur auszeichnen wollen. Kleingärtner können sich gerne beteiligen. Die drei Hauptprämissen müssen erfüllt werden. Hinzu kommt ein Fragebogen. Der Wettbewerb läuft von März bis August 2017 und alle Unterlagen werden auf der Wissensplattform abrufbar sein.

Was kommt noch hinzu?

Begleitende Workshops. Zurzeit planen wir Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Gartenausstellung (IGA). Die IGA hat einen grünen Lernort, den sogenannten IGA-Campus. Dort wollen wir das Thema greifbar machen. Wir bieten Rundgänge an und erklären dabei ökologische Zusammenhänge im Garten.

Sie arbeiten im Projekt eng mit dem Landesverband der Gartenfreunde zusammen. Wie gestaltet sich diese Kooperation?

Bei der Themenauswahl für die Gartenbox hat uns der Landesgar-

tenfachberater Sven Wachtmann sehr unterstützt. Wir haben Themen zusammengetragen und mit ihm die Liste überarbeitet. Als Fachmann weiß er, wo die Probleme liegen.

Und was passiert in diesem Zusammenhang auf der Internationalen Grünen Woche?

Die Idee ist, dass wir mit Herrn Wachtmann am Stand der Landesgartenfachberatung die Gartenbox präsentieren und auf den Wettbewerb aufmerksam machen, um Gärtnerinnen und Gärtner für das Thema zu interessieren.

Sind Kleingärtner in Sachen giftfreies Gärtnern bereits auf einem guten Weg?

Wir waren im Juli in Pankow auf dem Sommerfest des Bezirksverbands. Wir haben viele Kleingärtner getroffen, die uns erzählt haben, wie sie ihre Gärten giftfrei gestalten. Es gibt viele Kleingärtner, die in unserem Sinne ihren Garten pflegen. Aber noch sind nicht alle für das Thema sensibilisiert.

Wo gibt es denn noch Probleme?

Besonders im Zierpflanzenbereich. Das kann man sich ganz logisch erklären: Bei Erzeugnissen, die man selbst verzehren möchte, ist man natürlich sensibler was den Einsatz von chemischen Mitteln angeht. Aber auch hier gibt's weiteren Aufklärungsbedarf.

Haben Sie ein Beispiel parat, wie der Hobbygärtner gegen Schädlinge giftfrei vorgehen kann?

Nehmen wir Mehltau: Gegen Echten Mehltau kann man Molke- oder Magermilchmischungen spritzen. Ganz wichtig sind auch Gieß-Tipps. So muss man bei Falschem Mehltau darauf achten, dass man die Blätter nicht mit gießt, sondern nur den Bodenbereich. Damit kann man den Pilzbefall nicht



hundertprozentig verhindern, aber doch schon einschränken.

Giftfreies Gärtnern ist gut für die Umwelt. Aber was bringt es dem Hobbygärtner direkt? Ist der Griff zum Pflanzengift nicht manchmal einfach effektiver und schneller?
Es bringt ihm eine Vielfalt im Garten. Niemand hat etwas gegen Vögel, Schmetterlinge oder vielleicht einen Igel in seinem Garten. Darüber freut sich jeder Gärtner. Das ist in einem Garten, in dem

auf das ökologische Gleichgewicht geachtet wird, viel wahrscheinlicher als in einem sterilen. Außerdem ist ein strukturreich gestalteter Garten weniger pflegeintensiv, weil sich viele Dinge von alleine regulieren. So bleibt mehr Zeit, die Schönheit des eigenen Grüns zu genießen.

Wie arbeiten Grüne Liga und Landesverband noch zusammen?

Der Landesverband ist schon seit vielen Jahren aktiver Teilnehmer

auf dem Umweltfestival. Dort findet eine enge Zusammenarbeit statt. Seit Mitte des vergangenen Jahres ist der LV auch in der BLN (Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz, Anmerkung der Redaktion). Wir haben eine ganz klare, gemeinsame Zielrichtung: Erhalt und Förderung des Stadtgrüns. Der Landesverband ist außerdem sehr aktiv in der Fachberatung. Die Grüne Liga informiert über die entsprechenden Veranstaltungen, die nicht nur für

Kleingärtner angeboten werden. Auf der IGA sind wir zudem vom BDG zum Tag des Gartens eingeladen. Und wir gehen davon aus, den Landesverband auch wieder beim Umweltfestival am 11. Juni begrüßen zu dürfen.

Gärtnern Sie eigentlich selbst?

Leider nur ab und zu in der Ferne in Rostock, ansonsten auf der Fensterbank Kräuter und Tomaten. Und ich habe noch nie Gift benutzt (lacht).